

Baustelle brachte Schulkinder in Nöte

Fußgängerampel an B 7 war abgeschaltet

Von Stefan Forbert

FÜRSTENHAGEN. Eine Baustelle auf der B 7 am westlichen Ortsausgang von Fürstehagen hat zu großer Besorgnis bei Eltern geführt, deren Kinder die Bundesstraße/Leipziger Straße auf dem Weg zur Schule überqueren müssen. Denn: Weil seit Montag die Fahrbahn in Höhe der Lossebrücke auf 250 Meter eine neue Deckschicht erhält, wird der Verkehr per Ampelregelung halbseitig an der Baustelle vorbeigeführt.

Gleichzeitig wurde die Ampel an der Leipziger Straße mitten im Dorf abgeschaltet. Diese Ampel dient dazu, den stets starken Verkehrsfluss auf der Ortsdurchfahrt zu unterbrechen, damit die Bewohner aus der „Siedlung“, dem Ortsteil nördlich der Straßenbahnlinie, ungefährdet in den Dorfkern (und umgekehrt) gelangen können – zu Fuß, aber auch mit dem Fahrzeug.

Im Dorfkern befindet sich die Grundschule. Aber auch die Schulkinder, die mit dem Bus in die Kernstadt gelangen, müssen auf dem Weg zur Haltestelle über die Bundesstraße gehen. Ein Vater sprach sogar von „Spießrutenlauf“ für die Schulkinder, wenn sie ohne Ampelregelung den Fahrzeugrückstau von der Baustellen-

ampel und den derweil fließenden Gegenverkehr die Bundesstraße zu überqueren versuchen.

Doch seit Mittwochvormittag ist die Situation für die Kinder wieder entschärft, die Ampel ist wieder in Betrieb. Wie das Straßen- und Verkehrsmanagement Hessen erläuterte, war die Ampel abgeschaltet worden, nachdem sich während der Einrichtung der Baustelle in Fahrtrichtung Kassel ein Rückstau von fünf Kilometer gebildet hatte.

Laut Pressesprecher Joachim Schmidt sollte die Anlage am Dienstagmorgen wieder eingeschaltet werden. Doch aufgrund eines zwischenzeitlichen Unfalls, bei dem ein Auto gegen die Ampel geprallt war, funktionierte ein Signalgeber für die Fußgänger nicht mehr. Deshalb habe die Ampel ausgeschaltet bleiben müssen.

Polizei und Straßenmeisterei waren dann aber vor Ort, um den Verkehr zu beobachten und Fußgängern das sichere Queren der Straße zu ermöglichen. Und obwohl die Ampel mittlerweile repariert und wieder angeschaltet ist, wollen Polizisten und Straßenwärter laut Hessen Mobil die Situation bis Freitag im Blick haben. Dann sollen die Arbeiten auf der B 7 abgeschlossen sein.



Kein Signal: Die Fußgängerampel auf der B 7/Leipziger Straße in Fürstehagen war abgeschaltet. Foto: Lara Thiele

Ausflüge, Sport und Werkstatt

Anmeldung für Ferienspiele in Witzhausen

WITZENHAUSEN. Ausflüge, Sport und Vereinsaktionen gibt es in den ersten beiden Ferienwochen in Witzhausen. Jugendpfleger Kai Zerweck teilt mit, dass es in der ersten Woche eine Ferienwerkstatt gibt.

Zudem ist eine Vormittagsbetreuung für Grundschulkin- der mit Spielen, Bastelangeboten und einem warmen Mittagessen geplant. Sie geht von 8.30 Uhr bis 14.30 Uhr. Die Fe-

rienspiele gehen vom 23. Juli bis zum 7. August. Für die Teilnahme ist eine unterschriebene Anmeldung vom Erziehungsberechtigten nötig, die persönlich im Jugendhaus Freiraum abgegeben werden muss. (rax)

Anmeldung: Montag und Freitag 16 bis 19 Uhr, Dienstag 10 bis 12 Uhr, Industriest. 3, Tel. 0 55 42/5 08 4 81
Info: <https://witzhausen.feripro.de>

Bildungsträger feiert Jubiläum

Tag der offenen Tür bei „Zukunft Plus“

WERRA-MEISSNER. Der Bildungsträger „Zukunft Plus“ lädt zum Tag der offenen Tür für Freitag, den 22. Juni zwischen 11 und 15 Uhr ein.

Der Verein feiert sein 15-jähriges Bestehen. Zukunft Plus begleitet Menschen in biografischen Umbruchsituationen und unterstützt sie, bis sie einen neuen Beruf haben. An dem Tag gibt es einen klei-

nen Rückblick der vergangenen 15 Jahre und einen Fachvortrag über die Auswirkungen der modernen Arbeitswelt auf die Mitarbeitergesundheit.

Des Weiteren kann man Indoor-Golf spielen und sich die Werkstätten anschauen. Zu finden ist es in der Aue 6 in Witzhausen. Es gibt Gulaschsuppe, kalte Getränke, Kaffee und Waffeln. (rax)

Sanieren dank Stadtumbau

Hauseigentümer in Witzhäuser Kernstadt können bis zu 20 000 Euro erhalten

Von Friederike Steensen

WITZENHAUSEN. Das Stadtumbauprogramm ISEK kann beginnen: Die Witzhäuser Stadtverordneten haben am Dienstag beschlossen, die kleinen Auflagen des Hessischen Umweltministeriums zu akzeptieren und dem Landesprogramm offiziell beizutreten. Dabei können auch private Modernisierungen von Gebäuden und Grundstücken in der Kernstadt gefördert werden.

Warum werden auch private Projekte unterstützt?

Um die Kernstadt lebenswert zu halten, sollen sanierungsbedürftige oder leer stehende Häuser saniert werden. Laut der Förderrichtlinie der Stadt sollen sie „an heutige Anforderungen hinsichtlich Ausstattung, Raumprogramm, Barrierefreiheit und Wohnumfeld angepasst werden.“

Wer kann eine Förderung beantragen?

Privatleute können Zuschüsse beantragen, wenn ihr Haus/Grundstück im Fördergebiet für das Anreizprogramm liegt (siehe Karte); sie andere Förderprogramme (z.B. KfW) schon geprüft oder genutzt haben. (Die Städtebauförderung soll nur nachrangig genutzt werden.); sie den Förderantrag vor Beginn der Bauarbeiten beim Magistrat eingereicht und sich fachlich beraten lassen – beim Bauamt, dem Stadtumbaumanagement oder Fachberatern für Fachwerksanierung wie dem Bürgerverein für Bau- und Wohnkultur; sie sich verpflichten, die Maßnahme zehn Jahre ab Fertigstellung zu nutzen und zu erhalten. Wird das Grundstück verkauft, muss der Käufer die Pflicht übernehmen. sie sich beeilen: Die Fördermittel werden nach dem zeitlichen Eingang des Antrags vergeben.



Welche Maßnahmen werden gefördert?

Die leer stehenden oder sanierungsbedürftigen Häuser müssen Baujahr 1970 sein oder älter. Gefördert werden energetische Sanierungen, verbesserte Heiz- und Regeltechnik, neue Leitungen, barrierefreie Bäder sowie (denkmalgerechte) Fassadensanierungen. Auch für die Beseitigung ortsbildstörender oder nicht sanierbarer Gebäude sowie für Planungskosten kann man Zuschüsse beantragen. Umbau, Modernisierung, Instandsetzung und Maßnahmen zur Barrierefreiheit in Ladenlokalen sind ebenso för-

derfähig wie bessere Parksyste- me und die Begrünung und Entsiegelung von Höfen, Plätzen und Gärten.

Wie viel Geld kann man bekommen?

Der Eigentümer muss mindestens 10 000 Euro brutto in Gebäudesanierungen oder 5000 Euro brutto in Wohnumfeldmaßnahmen investieren. Gefördert werden maximal 25 Prozent der förderfähigen Ausgaben. Antragsteller erhalten maximal 20 000 Euro als einmaligen Zuschuss.

Weitere Infos: Kai Simon (Bauamt), Tel. 0 55 42/50 86 73; http://zu.hna.de/ISEK_WIZ

Hintergrund

Die Kosten

Nach aktuellem Stand würde die Umsetzung aller Projekte 20,4 Mio. Euro kosten: Die Stadt müsste 4,6 Mio. Euro selbst aufbringen, den Rest tragen Bund und Land. Für das Anreizprogramm „Bestandsmodernisierung“ sind 2,4 Mio. Euro veranschlagt. Laut Bürgermeister Daniel Herz müssen alle Projekte einzeln beim Land beantragt werden. Falls eines nicht umgesetzt werden kann, kann das vorgesehene Geld nicht einfach verteilt, sondern nur per Antrag auf ein neues Projekt umgewidmet werden. (fst)

Stubengarten: Kritik an Plänen

Viele Bürger, Institutionen und Politiker sehen neuen Entwurf der Stadt skeptisch

WITZENHAUSEN. Über das Stadtumbauprogramm ISEK soll eine Durchfahrt vom DITSL-Parkplatz zur Werrabrücke über das Grundstück Stubenstraße 14 gebaut werden – die neuen Entwürfe werden heiß diskutiert.

DIE LESER

Auf unserer Facebook-Seite sind die Meinungen geteilt: Die Stadtverordneten **Lukas Sittel** (SPD), **Sylvia Müller** und **Ursula Kirsch** (beide CDU) unterstützen die Pläne und loben die „grüne Oase“, die für alle nutzbar gemacht würde. Sittel

ergänzt: „Auch entlastet der „Schleichweg“ den Verkehr vom Krankenhaus und Uni, der sich derzeit durch halb Witzhausen erstreckt, um zur Brücke zu kommen.“

Michael K. und **Carsten H.** finden, dass die Stadt erst das Grundstück kaufen und dann beplanen sollte. **Sandra S.** und **Torsten M.** fürchten, dass mehr Verkehr durch die kleine Durchfahrt und die enge Stubenstraße fließt als gedacht. **Bettina K.** meint: „Noch mehr Platz schaffen für Trinker in Witzhausen, wo noch mehr Müll liegen bleibt.“

DER BÜRGERVEREIN

Anders als fälschlicherweise berichtet, spricht sich auch der Bürgerverein für Bau- und Wohnkultur gegen die Pläne aus. **Vorsitzende Veronika Kühnapfel** nennt drei Gründe:

1. Man könne die Fortsetzung des Verfahrens nicht unterstützen, weil der Eigentümer nicht zustimmt. „Weitere Planungskosten sollten gestoppt werden.“

2. Städtebaulich bleibe das Grundstück eine Baulücke – also zukünftiges Bauland für innerstädtisches Wohnen oder andere Nutzungsformen. „Das sollte für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.“

3. „Fast vergessen ist auf diesem Grundstück ein Bodendenkmal besonderer Art“, erinnert Kühnapfel: Ein etwa 3000 Jahre altes Urnengräberfeld aus der Jungbronzezeit bis älteren Eisenzeit (von 1200 - 600 v. Chr.), das vom Witzhäuser Archäologen Axel Demandt teils freigelegt wurde.

DIE FDP

Auch der FDP-Ortsverband ist kritisch. „Die Pläne zur Umgestaltung unserer Stadt lösen sicher nicht bei jedem Bürger Begeisterung aus“, teilt **Rolf-Dieter Feldmann** in einer Stellungnahme mit. Man frage sich, wieso die Stadt die Umgestaltung eines Grundstückes

planen lasse, das ihr nicht gehört. „Wenn dann die Planung öffentlich dargestellt wird, kann man sich dem Gedanken nicht verwehren, dass hier Druck auf den Besitzer aufgebaut werden soll.“ Das sei aus Sicht der FDP eine Form von Nötigung. Feldmann weist darauf hin, dass der Eigentümer das einst ungepflegte Grundstück auf eigene Kosten zu einem „ansehnlichen Garten“ umgestaltet habe und nicht verkaufen wolle. „Da kein zwingender Grund von öffentlichem Interesse vorliegt, sollte der Wille des Eigentümers respektiert werden.“

DAS PARLAMENT

Im Parlament versuchte **Dr. Christian Platner** (AFW) am Dienstag erfolglos, die Pläne für die Stubenstraße im ISEK-Programm streichen zu lassen und die vorgesehenen 260 000 Euro auf vier andere Projekte zu verteilen: „Ob Sie es gut finden oder nicht: das Projekt Stubengarten ist nicht durchsetzbar.“ **Lukas Sittel** (SPD) hielt dagegen, dass die Details für viele Projekte noch „mit Leben gefüllt werden müssten“, **Harald Ludwig** (SPD) befand, dass sich das Parlament nicht zum „Kontrollgremium“ aufschwingen sollte. Bei ISEK sollte der Wille der Bürger umgesetzt werden. (fst)



Streit um grünes Grundstück: „Unverkäuflich“ steht auf einem Stoffherz, das am sogenannten „Stubengarten“ hängt. Die Besitzer wollen sich von der Fläche nicht trennen, die Stadt will darauf eine Durchfahrt errichten.

Foto: Friederike Steensen